

Auer Tagblatt

Beschreibungen nehmens die Anzeigen und für Anzeigen die Postanfragen entgegen. — Erhöht westfälisch. Fernsprech-Anschluss Nr. 53.

Anzeiger für das Erzgebirge

Verantwortlicher: Dr. Hermann... Druckerei...

Telegramme: Erzgebirge... Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Nr. 1000

Nr. 273

Dienstag, den 22. November 1932

27. Jahrgang

Wird Hitler Reichsfinanzler?

Keine Entscheidung des Reichspräsidenten beim zweiten Besuche Hitlers — Die maßgebende Bedingung: Aufweilung einer arbeitsfähigen Mehrheit im Reichstag — Hitler antwortet heute nachmittag

Der zweite Empfang

Berlin, 20. Nov. Auch am heutigen Sonntag haben die Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung nicht geruht. Der Schwerpunkt liegt dabei bei den Parteien. Nachdem der Reichspräsident gestern die erste Etappe seiner Besprechungen abgeschlossen hat, war bekanntlich vorgelesen, daß die Parteien, die für die nationale Konzentration in Frage kommen, zunächst untereinander die Fühlung nehmen. Das ist in der Form geschehen, daß Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum stattgefunden haben. Hitler selbst ist an diesen Besprechungen nicht beteiligt gewesen. Sie werden vielmehr von dem Reichstagspräsidenten Goering geführt und haben, wie verlautet, in seiner Wohnung stattgefunden. Adolf Hitler selbst hat sich den größten Teil des Sonntags im „Kaiserhof“ aufgehalten und eine Reihe von Besprechungen mit seinen engeren Parteifreunden gehabt. Ueber den Inhalt der Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum wird auf beiden Seiten allerstrengstes Stillschweigen bewahrt, weil man unter allen Umständen vermeiden will, daß der weitere Verlauf durch Indiskretionen gefährdet werden könnte.

Reichstagspräsident Goering hat auch versucht, mit den Deutschnationalen in Fühlung zu kommen. Diese Absicht ist aber zunächst mißlungen, und zwar deshalb, weil die Deutschnationalen wohl erwartet hatten, daß Hitler selbst sich an sie wenden würde. Der „Montag“, der ja dem Geheimrat Eugenberg nachsteht, berichtet darüber, daß die Verhandlungen in der „etwas merkwürdigen Art“ eingeleitet worden seien, daß Reichstagspräsident Goering am Sonntagmorgen durch seinen Adjutanten den Geheimrat Eugenberg in das Palais des Reichstagspräsidenten zu sich bestellen ließ. Dr. Eugenberg ließ nach der genannten Quelle darauf mitteilen, daß er Herrn Adolf Hitler wie stets so auch jetzt zu einer politischen Besprechung zur Verfügung stehe. Er müsse es aber nach den Vorgängen der letzten Wochen ablehnen, einer in so ungewöhnlicher Form erfolgten Aufforderung des Herrn Reichstagspräsidenten Goering nachzukommen.

Nach dieser Absage bleibt natürlich immer noch die Möglichkeit für direkte Besprechungen zwischen Hitler und Eugenberg offen. Man kann aber wohl annehmen, daß sie jetzt höchstens erst in einem späteren Stadium in Frage kommen, wenn zwischen Nationalsozialisten und Zentrum eine größere Klarheit erzielt worden ist. Ebenso ist anzunehmen, daß auch noch Verbindung mit der Deutschen Volkspartei aufgenommen werden wird. Das ist bis Sonntagabend noch nicht geschehen. Im ganzen gesehen hat also zwar der Sonntag noch keine Entscheidung gebracht. Die Diskretion, die über die Verhandlungen zwischen den Nationalsozialisten und dem Zentrum geübt wird, zeigt, daß diese Verhandlungen noch weitergehen. In politischen Kreisen hält man es für möglich, daß sich im Laufe des Montag's Klarheit über die Besprechungen gewinnen läßt.

Die Forderung der Nationalsozialisten

Berlin, 20. Nov. Zur Konstruktion der ganzen Verhandlungen werden von nationalsozialistischer Seite folgende Gesichtspunkte unterstrichen: Die Nationalsozialisten sind bereit, positiv die Aufgabe der Regierungsleitung zu übernehmen, wenn der Reichspräsident ihnen die Führung überträgt, d. h. wenn Hitler den Auftrag erteilt. Dieser Auftrag liegt bisher nicht vor, und deshalb werden die Verhandlungen auch nicht von Hitler geführt. Vielmehr ist nach nationalsozialistischer Auffassung zunächst Reichstagspräsident Goering der geeignete Mann. Das werde einmal durch seine Stellung als Reichstagspräsident bedingt, noch härter aber durch die Tatsache unterstrichen, daß er von den Parteien gewählt ist, die vom Reichspräsidenten zur Frage der nationalen Konzentration herbeigeführt worden sind. Seine Unterhaltungen mit den Parteien gehen von der Frage der Reichstagsauflösung aus, gehen weiter der Stellung der Parteien zum Kabinett Wapen und von da aus den Möglichkeiten, die zur Bildung einer neuen Regierung führen können. Es wird betont, daß diese Verhandlungen nur informativ sind und vorbereitend den Charakter haben. Dabei ist aber kein Zweifel darüber, daß sie sowohl den Personenkreis als auch — und das ist erster Linie — die Programmfragen einer gemeinsamen Kabinettbildung umfassen.

Vor der Entscheidung?

Berlin, 21. Nov. Am gestrigen Sonntag hat in später Nachmittagstunde der Staatssekretär des Reichspräsidenten, Dr. Weiskner, Adolf Hitler im Hotel „Kaiserhof“ aufgesucht, wo er eine längere Unterredung mit ihm hatte. Weiskner überbrachte Hitler die Aufforderung des Reichspräsidenten, am Montag die Aussprache mit Hindenburg fortzusetzen. Von der neuerlichen Unterredung Hindenburg-Hitler erwartet man in politischen Kreisen eine entscheidende Klärung der Lage.

Berlin, 21. Nov. Der Führer der Nationalsozialisten, Adolf Hitler, begab sich heute vormittag um 10.30 Uhr erneut zum Reichspräsidenten. In seiner Begleitung befanden sich Hauptmann Goering und Minister a. D. Frick. Vor dem Hotel „Kaiserhof“ in dem Hitler wohnt, hatte sich wieder eine große Anzahl von Anhängern der Partei Hitlers eingefunden, die ihren Führer begeistert begrüßten und im Laufschritt neben seinem Auto mitliefen bis zum Reichspräsidentenpalais. Die Polizei hatte aber alle Maßnahmen getroffen, damit sich Vorfälle wie beim Empfang Hitlers am Sonnabend nicht wieder ereignen konnten.

Berlin, 21. Nov. Der Reichspräsident empfing heute vormittag um 10 Uhr Herrn Hitler erneut. Ueber den Empfang wird amtlich bekanntgegeben: Nachdem der Führer der Nationalsozialisten dem Herrn Reichspräsidenten mit aller Bestimmtheit erklärt hat, daß seine Partei nur in einer von ihm geführten Regierung mitarbeiten könne,

Das amtliche Ergebnis der letzten Reichstagswahl

Berlin, 19. November. Unter dem Vorsitz des stellvertretenden Reichswahlleiters, Geheimrat Weiskner, fand heute die öffentliche Feststellung des Reichstagswahlresultates über das Ergebnis der letzten Reichstagswahl statt. Es ergaben sich nach Berechnung der Kreis-, Verbands- und Reichswahlvorschläge:

NSDAP.	106
SPD.	121
KPD.	100
Zentrum	71
DVPW. mit DVP. zusammen	68
Bayerische Volkspartei zusammen mit DVP.	20
Deutsche Staatspartei	2
Christl.-Soz. Volksp. u. Hann. Partei	6
Deutsche Bauernpartei zus. mit dem Deutschen Landvolk	8
Württemberg. Bauern- und Weingärtnerbund	2

Es sind also zusammen 584 Abgeordnete gewählt, nach den bisherigen Ergebnissen einer mehr, der nach der endgültigen Berechnung dem Zentrum zugute kam.

Die Verluste der Parteien

Berlin, 19. November. Ministerialrat Dr. Reikensberg, der Sachmann des Reichsinnenministeriums für Wahlfragen, gibt jetzt eine Berechnung über die Gewinne und Verluste der Parteien heraus, in der die schon bisher bekannten Zahlen durch Berücksichtigung der geringeren Wahlbeteiligung gegenüber der vorhergehenden Reichstagswahl korrigiert sind. Danach haben die Nationalsozialisten im ganzen Reichsgebiet 11,8 Prozent, die Sozialdemokraten 5,8 Prozent, das Zentrum 4,0 Prozent und die Bayerische Volkspartei 2,9 Prozent verloren. Die Deutschnationalen sind mit 47,5 Prozent der Hauptgewinner, die Kommunisten haben ihre Stimmenzahl um 16,8 Prozent vermindert.

Einberufung der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei

Berlin, 19. Nov. Die Bayerische Volkspartei hat zum kommenden Dienstag ihre Reichstagsfraktion nach Berlin einberufen. Auch das Zentrum hat die neuen Abgeordneten benachrichtigt, daß in dieser Woche noch eine Fraktionsbildung stattfinden wird und daß sie sich dazu bereithalten sollten. Der Termin dieser Fraktionsbildung hängt von dem Weitergang der Verhandlungen über die Regierungsabildung ab. Eine Sitzung wird jedenfalls noch in der kommenden Woche stattfinden.

Wird er beauftragt?



Adolf Hitler, der Parteiführer der NSDAP

hat der Reichspräsident Herrn Hitler als den Führer der stärksten Partei des Reichstages ersucht, festzustellen, ob und unter welchen Bedingungen eine von ihm geführte Regierung eine sichere, arbeitsfähige Mehrheit mit einheitlichem Arbeitsprogramm im Reichstag finden werde. Hitler erklärte, seine Antwort auf dieses Ersuchen dem Herrn Reichspräsidenten im Laufe des heutigen Nachmittag's schriftlich übermitteln zu wollen.

Hoover bezieht auf Zahlung

Die Regelung der Kriegsschuldenfrage soll Roosevelt überlassen bleiben

Washington, 20. Nov. Ueber die amerikanische Stellungnahme zur Kriegsschuldenfrage verlautet in Washingtoner politischen Kreisen folgendes: Hoover erwartet, daß die europäischen Schuldnerstaaten die am 15. Dezember fälligen Zahlungen leisten und im Hinblick auf ihre Kreditwürdigkeit nicht die Zahlungsunfähigkeit erklären. Die Regelung der Schuldenfrage soll dem neuen Präsidenten Roosevelt und seiner Regierung überlassen werden. Man erwartet in Washington, daß die europäischen Schuldnerländer nach der Londoner Weltwirtschaftskonferenz und nach Roosevelt's Regierungsantritt den Antrag auf Schuldennachlaß erneuern werden. Es verlautet ferner, daß Roosevelt den Schuldennachlaß ablehnt, daß er jedoch unter Umgehung der internationalen Bankiers: zusammen mit seinem Freunde, dem Professor an der University of Columbia, Raymond Moley, einen eigenen Plan zur Regelung der Kriegsschuldenfrage ausarbeitet, der die augenblicklichen Notwendigkeiten der Vereinigten Staaten berücksichtigt und zugleich den internationalen Handel fördert. Der größte Schuldner Amerikas Mitte Dezember ist England mit 95 Millionen Dollar. Es wird aber darauf hingewiesen, daß England genügend Devisenvorräte habe, um diese an Amerika zu zahlen.

Aus dem Weißen Hause wurde nach einer außerordentlichen Kabinettsitzung bekannt gegeben, daß der amerikanische Haushalt für 1933/34 um wenigstens 700 Millionen Dollar gekürzt werden wird. Die Regierung sei entschlossen, den Haushalt auszugleichen.

Roosevelt in Washington

New York, 20. Nov. Der künftige Präsident Roosevelt kündigt an, daß er seine Anwesenheit in Washington in der nächsten Woche auch dazu benutzen wird, die amerikanische Haltung in der Frage der Kriegsschulden mit dem Präsidenten Hoover zu erörtern. Uebrigens werde keine Entscheidung über eine Verlängerung des Hoover-Monatoriums oder eine Revision der mit den europäischen Staaten abgeschlossenen Verträge getroffen werden, die der Kongreß nicht zuvor gutgeheißen habe.

Boranzetiae:

Erzgebirgischer Heimatabend

zum Besten der Allgemeinen Auer Winterhilfe.

Sonntag, den 27. November 1932
im „Bürgergarten“.

Gausfrauenverein Aue.

Eichert-Schänke Aue

Mittwoch, den 23. Novbr.

Nacht- schlachtfest.

Ab 6 Uhr Weißfleisch,
Schweinsknochen und Bratwurst
mit Kraut und Kloß
sowie Lende und Zunge mit jungem Gemüse.
Polizeistunde verlängert.
Ergebnis laden ein
Max Kunze und Frau.



Adler-Lichtspiele Aue

Montag und Dienstag:
2 Tage des Frohsinn und der Heiterkeit!

Grit Haid / Hanns Beck-Gaden

In einem überaus fröhlichen, von unbekümmerter Laune getragenen Ton-
filmspiel, dessen herrliche Naturaufnahmen aus den Alpen und hübsche
Volkstänze den Rahmen zu einem wirklich gelungenen Film abgeben:

„Fürst Seppi!“

(Skandal im Grandhotel).

Dazu ein abwechslungsreiches großes Tonbelprogramm.
Beginn 1/6, 7 und 9 Uhr. Jugend hat Zutritt.



10 Flaschen
**Scott's
Emulsion**
hat dieses Kind genommen. Es ist geistig
und körperlich sehr widerstandsfähig und
wiegt mit 6 Jahren sechzig Pfund, ohne dick
zu sein. So kann auch Ihr Kind aussehen,
wenn Sie ihm beizeiten Scott's Emulsion
regelmäßig geben. Originalflasche 1.75
zu haben in Apotheken u. Drogerien

Depots: Adler-Apotheke, Seeliger
Drogerie Heimer, Wettinerplatz 1
Lauter: Drogerie Frank
Adler-Drog., Thierfelder, Schwarzenb. Str. 5
Radiumbad-Oberschlema: Drog. z. Aesculap,
Mittenzwey
Merkur-Drog., Springmann
Schwarzenberg: Adler-Apotheke, Hynitzsch
Bahnhof-Drog., Talkenberger-
Markt-Drog., Vettermann

Kantine Blaufarbenwerk Aue Mittwoch Schlachtfest

Wenn Du schläfst bei Nacht
Der Sicherheits-Dienst wacht!
Revent 252.

Sensation für Aue!

Haben Sie
Stoff?



Aus mitgebrachten Stoffen
erhalten Sie einen modernen
Anzug oder Mantel
mit allen Zutaten von für
nur **20** Mark
mit Anprobe.

Stattliche Anzüge sind mit Leinwand
und Rohbaar verarbeitet.
Waldmann, Aue i. Sa.,
Bahnhofstr. 29.



Deutscher Bühnenvolksbund: Aue.

Dienstag, den 22. Nov., abends 8 Uhr im Bürgergarten

„Vor Sonnenuntergang“

Schauspiel in 4 Akten von Gerhart Hauptmann.
Eintrittskarten für Nichtmitglieder sind im Skarren-Geschäft von
Wölfler, Bahnhofstraße, und an der Abendkasse zu haben.



Hanewacker

Vertrieb und Fahrpläne:
Fr. Bräuer, Planitz i. Sa., Weststraße 61

Weihnachten 1932!

Wegen der gegenwärtigen schlechten
Wirtschaftslage haben wir uns zur
Aufgabe gemacht, dieses Jahr einige
tausend Pakete **Lebuchen** für das
obige Fest zu einem **enorm** **preis-
billigen Preis** zu verkaufen.
Und zwar um jeder Familie die Möglichkeit zu geben,
eines derselben zu erwerben, kostet ein großes Weihnachts-
Paket mit Inhalt 100 Stück weiße, braune
und gelbe Lebuchen zusammen RM 5.—. Zum Ver-
kauf kommen dieselben ab November und Dezember
oder nach Wunsch und gegen Nachnahme. Viele werf-
lich ein gutes, reichhaltiges Sortiment, das nicht zu
vergleichen ist, mit den bis jetzt in Verkauf gebrachten
Lebuchen.
Bestellungen oder Vorbestellungen sind zu richten an:
Hilfenberger Lebuchen-Verkauf
J. Konrad Jagel, Ritzberg-Pl., Sulzbach, Nr. 10.



NORA

Bezugsquellennachweis durch unsere Vertretungs-
Firma Hugo Macherer, Plauen, Tischendorfstr. 4 p.
Gelegenheitskauf! Sichere Existenz!
Altengeführtes, gutgehendes
Delikatessen-, Obst-, Gemüse-, Fisch-Geschäft
veränderungshalber preiswert bei 1500.— RM An-
zahlung in mittlerer Industriestadt des Vogtlandes
sofort preiswert zu verkaufen
Offerten unter A. T. 316 an das Auer Tageblatt.

Parkett Parketti Bauer & Lenk Parkettfußböden Auerbach i. V.

Kaiserstraße 22 — Fernsprecher 2108
liefern preiswert Parkett
verlegt und unverlegt.
Flawandfreie und fachmännische Be-
denung — Garantie

Puppenstubentapeten

sind bereits eingegangen und hält
in großer Auswahl vorrätig
**Farbenhaus
Walther Selbmann**
Schwarzenberger Straße 19

Holzhäuser

liefern
Holzbauwerke Otto Schneider
Baumeister, Bernsdorf, O.-L.
Katalog gegen Vereinsendung von 1.50

Mercedes-Benz Reparaturwerkstatt

Nur eine
technisch erstklassig eingerichtete
Reparaturwerkstatt
unter bestwährter fachmännischer Leitung
mit großem Ersatzteil-Lager
gibt Ihnen Gewähr für **schnellste Bedienung** und **präzise Arbeit**
zu **zeitgemäßen Preisen**
Daimler-Benz Aktiengesellschaft
Verkaufsstelle Chemnitz
Telephon 20141/142 Aus 30 Telephon 20141/142

Reifen • Oel • Zubehör • Tankstelle

Wäsche

aller Art, verkauft preiswert
Thümmier, Auerhammerstr. 18, part.
(Abgabe billiger Barchenthemen)

1000.— RM

als Darlehen zu 8%, auf
Grundstück in Radiumbad
Oberschlema nur von
Selbstgeber

Kaffee-Vertreter!

Für Aue u. Umgeb. wird von
bekannter Kaffee-Fabrik ein bei
Kaffeehändlern u. Kolonialwaren-
geschäften bestens eingeführter
Vertreter geg. hohe Provision
lofort gesucht. Es wollen sich
nur Herren meld., die wirklich
Interesse an dies. Vert. haben.
Offerten unter A. T. 338 an
das Auer Tageblatt erbeten.

EISU Stahl- u. Holz- Betten

Schlafm., Kinderbett, Stahlmetr.
Pott., Chaiselong, an jeden Teils.
Kiel- u. Holz-Bettfabrik, Subitz.

Es gibt viele Buttermilchseifen, aber nur eine echte Holländerin

Verlangen Sie ausdrücklich die echte Holländerin.
in Qualität unerreicht!



Alleiniger Hersteller: Günther & Haubner A.-G., Chemnitz i. S. Rein deutsches Erzeugnis. 27 Pf.

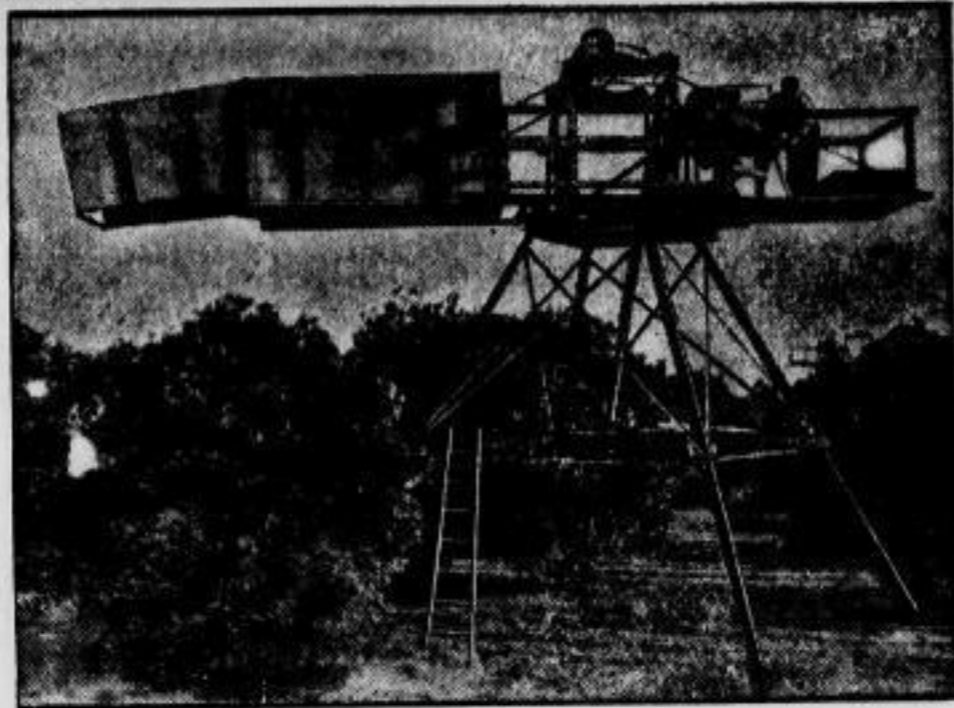
Familien- anzeigen

erreichen nur dann Ihren
Zweck, wenn sie von Freun-
den und Bekannten beachtet
und gelesen werden. In unserer
Zeltung ist das der Fall.

Auer Tageblatt

Die „Kanone“ gegen den Frost

Eine der riesigen „Wärmekessel-Boiler“, die jetzt auf kalifornischen Orange-Plantagen aufgestellt sind, um die heranreifende Ernte gegen den Frost zu schützen. Die Maschinen kreuzen vermittelst großer Propeller in weitem Umkreis warme Luft aus. Eine Pflanzung von Durchschnittsgröße benötigt etwa sechs solcher „Geschütze“.



Städte, die entstehen, und Städte, die vergehen

Die deutschen Großstädte werden verlassen — Tokio, die drittgrößte Millionenstadt der Erde — Russische Großstädte auf jungfräulichem Boden
Von Richard Korte

Die deutschen Großstädte bieten augenblicklich das Bild einer Rückentwicklung, die für Berlin schon beängstigende Formen anzunehmen beginnt, beträgt doch hier der jährliche Ueberfluß der Abwanderung über Neugeborene und Zuwandernde mehr als 50 000 jährlich. Rechnerisch war jetzt in zahllosen Berliner Wohnvierteln Paläste und Schloßer leerer Wohnungen anpreisen, mag der Verfall der großen Kulturstädte in untergegangenen Reichen der alten Welt mit Kataklysmen der Hausflüchter begonnen haben. Noch brauchen wir bei uns mit Besorgnissen über die trübe Gegenwart jedoch nicht abzu weit in die Zukunft zu schweifen.

Berlin stand bisher an dritter Stelle in der Reihe der Millionenstädte des Erdballs. Rauszuzugs ist es von Tokio auf den vierten Platz verwiesen worden. Hinter New York und London kommt jetzt vor den 4,2 Millionen Berlin das größte Tokio mit 5,4 Millionen Bewohnern. Ein wenig würde bei dieser Rängeveränderung auch der nationale Ehrgeiz der Japaner mit, so daß sie die Eingemeindungen besonders großzügig gestalteten. Aber in diesem Punkte müssen wir mit Vorsichtungen gegenüber den Japanern im Hintergrund bleiben; denn auch das Eingemeindungsgezeir für Berlin ging weitgehend vor. Deutschland erstreckte dabei die Eingliederung eines gewaltigen Wald- und Wiesengürtels in den Zuständigkeitsbereich der Millionenzusammenballung um das Berliner Schloß. Aus Gründen der Volksgesundheit. Daß Berlin dabei dem Rauminhalt nach die größte Stadt der Erde wurde, mag alle trösten, die eine Ueberfüllung der Bevölkerungsmasse der deutschen Reichshauptstadt mitummer erfüllen sollte.

Ebenso wie Berlin gehören aber auch die meisten anderen großen Städte Deutschlands zu Gemeinwesen, die vergehen oder wenigstens einen empfindlichen Rückschlag erleiden. Sie teilen dieses Schicksal mit den Menschenmassenansammlungen nahezu aller Kulturländer. Selbst in den Vereinigten Staaten sündigt der Ruf „Hinaus aufs Land“ und unterband die „amerikanische“ Entwicklung, das rasende schnelle Wachstum der Städte. Gegenwärtig gibt es nur ein Land mit neu entstehenden und schnell aufstrebenden Städten: Rußland. Hier herrscht sogar ein überamerikanischer Ausdehnungsdrang von Siedlungen auf jungfräulichem Boden. Im zaristischen Rußland zählte man 24 Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern. Gegenwärtig weist Sowjetrußland jedoch schon mehr als 50 Städte dieser Größenklasse auf, ließ dabei England hinter sich und überbietet in Kürze dabei auch Deutschland. Moskau ist vermutlich die nächste Millionenstadt, die Berlin nochmals weiter nach hinten schiebt. Petersburg oder heute Leningrad beherbergte 1914 mehr als 2,8 Millionen Ein. Auch, fiel während der Schreckensjahre der Revolution auf unter 700 000 zurück und überschreitet heute seit einigen Monaten die dritte Million.

Diese Entwicklung wird künstlich und zwar durchaus bewußt im Zusammenhang mit den Fünfjahresplänen angedeutet. Die durch sie erschlossenen neuen Industriegebiete müssen Großstädte aufweisen, sonst fehlen die Arbeits-

kräfte. Rußland schafft sie vornehmlich durch ganze Rude. bekanntester deutscher Städtebauer und Architekten. Dieses Verfahren hat vor der amerikanischen Entwicklung den unbedingten Vorrang der Berücksichtigung neuer städtebaulicher Ansprüche an sonnige und gesunde Wohnbedingungen und schafft die Möglichkeiten zur Anlage von unentbehrlichen großstädtischen Einrichtungen wie Kanalisation und Wasserleitung vom ersten Spatenstich für die Siedlung an. In untern geographischen Vorstellungen von den einsamen Steppen und Wäldern Rußlands richtet die Schöpfung neuer Großstädte erhebliche Verteilungen an. Die fotografischen Verläufe kommen in Wäldern, wenn sie das Neueste bieten wollen. Am kürzlich eröffneten Dnjepr-Elektrizitätswerk, dem größten der Erde, entstand während der letzten fünf Jahre in unberührter Steppe eine Gruppe von fünfzehn Arbeiter-Siedlungen für die Bedienung der gleichzeitig errichteten Industrieanlagen mit insgesamt 100 000 Menschen, die neue Großstadt Nowoje Saparofe. Der Hauptbauplan sieht die Erweiterung auf den Bedarf von 250 000 Einwohnern vor.

Während hier manches, was durch Deutsche geschaffen wird, unter amerikanischer Fahne sein Dasein fristet, ist die reich mit Grünanlagen ausgestattete Großstadt Magnitogorsk, die in drei Jahren im Ural aus der Erde gehäufelt wurde, ebenfalls mit gigantischen Industrieanlagen, eine rein deutsche Leistung. In diesem Zusammenhang bleibt ununtersucht, welche Ausichten auf Dauer und welche Nachteile mit diesen kampfhaften Neugründungen verbunden sind. Sie bleiben zunächst einmal interessante geographische Neugierigkeiten. Dazu gerechnet werden muß auch die Industriegroßstadt Stalinsk in Westsibirien, die in nur drei Jahren aus dem Nichts auf 150 000 Einwohner kam. Noch toller ist das Wachstum des Dorfes Tscherschom in Ostsibirien, das zum zweiten Fünfjahresplan gehört, Zentrum für Kohle und Metallurgie werden soll und jetzt schon 40 000 Einwohner zählt. Mitten im Wald entsteht am Uralfluß im Bereich von Nischni-Nowgorod die Großstadt Dscherschinsk. Planmäßig nutzen uns die Stadtbeschöpfung nördlich des Polarzirkels an. Auf der Kolahalbinsel entsteht Tschibingorsk, jetzt schon mit 40 000 Anhängern, die in standardisierten Holz- und in Massivbauten unter Verwendung der dort entdeckten Apatitvorkommen untergebracht sind. Noch höher jenseits des Polarzirkels, an der Mündung des Jenissei in Ostsibirien, entsteht Igarka, eine Selen- und Holzverarbeitungstadt, die auf 50 bis 60 000 Einwohner berechnet ist. Sie kommt im ganzen Sommer wegen ihrer nördlichen Lage ohne jede Nachtbeleuchtung aus. Frunse, die Hauptstadt der Kirgisischen Steppe, zählt schon 100 000 Einwohner, die vor allem in der Nahrungsmittel- und Baustoffindustrie beschäftigt werden. Das klingt alles sehr abenteuerlich und ist es auch, zeigt Rußland mit seinen immer noch nur erst leicht angelegten Möglichkeiten.



Das kleinste U-Boot der Welt

Dieses Mikrop-U-Boot führte Mr. Menotti Ranni jetzt in Neuport vor. Der erste Tauchversuch des Einmann-Bootes soll sehr befriedigend verlaufen sein.

aus rund sechshundert amerikanischen Wärdern, außerdem privatim seine sechs „Seib- und Wagenzeitungen“.

Um 1,15 nimmt Hoover seinen Lunch ein, und zwar sehr schnell. Das Kusstosen besonderer Tafelweine kennt er nicht. Der puritanisch veranlagte Quäker in ihm duldet das nicht. Es folgt bei günstigem Wetter ein kurzer Verdauungsgang in Gesellschaft seiner Frau und seines Schatzhundes durch den Park. Die berühmte Schilbkröte des Weihen Hauses, mit der Woodrow Wilson sich angeblich über seine nicht minder berühmten „vierzehn Punkte“ unterhielt, scheint Hoover abgehakt zu haben. Um halb drei Uhr sitzt der Präsident wieder am Schreibtisch, unterzeichnet Briefe oder empfängt Besucher, und zwar ohne das aromatische Luftreinigungsmittel seines Vorgängers Coolidge! Sind Entscheidungen von großer Tragweite zu treffen, gibt Hoover ins Lincoln-Zimmer und legt sich an den historischen Tisch, an dem einst Lincoln die „Emancipation Proclamation“ unterschrieb.

Denn es die Staatsgeschäfte erlauben, fährt der Präsident gern zu seinem Wochenend-Bandh bei Rapidan und angelt dort stundenlang stumm wie ein Fisch. Nur am Sonntag nicht. Denn die Feiertagsruhe ist ihm heilig.

Hygiene der Augen

Von Hygiene der Hände, der Haut usw. hat man schon viel gehört. Aber mit den immer kürzer werdenden Tagen rückt die Gesundheitspflege der Augen in den Vordergrund, denn Millionen fleißiger Menschen werden in den Wintermonaten gezwungen sein, bei künstlichem Licht zu arbeiten, viele schon körperlich ermüdet, auch noch in den Nachtstunden um sich ein paar Groschen mehr zu erwerben. Und gerade sie sollten nichts außer acht lassen, ihr Augenlicht nach Möglichkeit zu schonen. Heute wird kaum noch ein Handwerker gezwungen sein, bei Petroleumlicht oder Stearinkerze zu arbeiten. Er, der es im Sommer bestimmt vermeidet, im grellen Sonnenlicht zu lesen, weil ihm die Augen schmerzen, sollte jetzt darauf achten, daß er sich nicht durch zu sparsame Beleuchtung schädigt. Nicht zu wenig Licht und nicht zu viel! Sein Schein soll das Arbeitsfeld gut erleuchten, die Augen selbst aber schonen. Ein dunkler Lampionschirm erfüllt diesen Zweck vollkommen. Beim Lesen ist auch die Abverhaltung von Wichtigkeit. Wenn wir vorgebeugt die Zeitung aus nächster Nähe studieren, mühen wir unseren Augen eine größere Leistung zu als wenn wir einen guten Abstand halten. Die Entfernung ist die richtige, die den Augen keine unnötige Belastung sumutet, die sich schnell durch Ermüdung kundtut. Das Auge stellt sich selbst auf die richtige Entfernung und auf den günstigsten Lesewinkel ein.

Bei Vielen ist es geradezu eine Frage der Etikette, keine Brille zu tragen. Es könnte ihnen ja etwas von ihrer Schönheit abgehen oder sie alt machen. Jenseits der Brille brauchen die meisten Menschen eine Lesebrille. Das ist gewiß keine Schande. Die Linse im Auge beginnt, ihre Elastizität zu verlieren und man kann ihr die schwerer werdende Arbeit durch das richtige Glas abnehmen. Wer gern und viel liest, der achte ganz besonders darauf, was er liest. Ein schlechter Druck auf schlechtem Papier ist ein böses Augenpulver. Bevorzugt klaren, reinen Druck und nicht zu kleine Buchstaben!

Wer dies alles beachtet, kann selbst das Beste dazu beitragen, seine Sehkraft zu erhalten und zu pflegen.

Wenn der Staatspräsident Medizinball spielt ...

Von Ernst Goering

Ein gewöhnlicher Arbeitstag aus dem Leben Hoovers

Es muß sich bald erweisen, ob Herbert Hoover noch länger Präsident der Vereinigten Staaten bleiben oder dem volkstümlicheren Roosevelt Platz machen wird. Ein Mann des Volkes war Hoover nie. Er ist kein guter Medner und versteht es nicht, sich „in Szene zu setzen“. Sein Leben im Weißen Hause verläuft ohne sonderliche Zwischenfälle, und er selbst bemüht sich, so wenig wie möglich der Öffentlichkeit Gelegenheiten zu geben, sich mit ihm zu beschäftigen.

Künstlich zehn Minuten nach sieben Uhr erhebt sich der Präsident, zieht sich ein graues Wollhemd über, fährt in ein Paar uralt Leinwand sowie Schuhe mit Gummisohlen und läuft in den Park hinaus. Auf dem grünen Rasen wird er bereits erwartet. Dort steht — ebenfalls in luftiger Kleidung — der Leibarzt des Weihen Hauses, Commander Joel T. Boone, mit Neben oder acht Herren, bewaffnet mit dem Volley-Ball, einem sechs Pfund schweren Medizinball. Der Ball wandert in scharfem Wurf von Mann zu Mann. Der Präsident „spielt“ mit. Nicht etwa aus Neigung, sondern aus Pflichtgefühl. Er wünscht nicht dicker zu werden und sich in denkbar kurzer Zeit die größtmögliche körperliche Bewegung zu verschaffen. Abgegeben vom Leibarzt, wechseln die Medizinballpartner Herbert Hoovers unaufhörlich. Man hat berechnet, daß monatlich rund 200 Amerikaner den Vorrang haben, mit dem Präsidenten Ball zu spielen. Unter ihnen befinden sich hohe Staatsbeamte, Industrielle, Architekten, Wissenschaftler, ehemalige Schulkameraden Hoovers sowie Gäste des Weihen Hauses. Nach dem Spielchen, das in der Regel zwanzig Minuten währt und wie eine ernsthafte Haupt- und Staatsaktion demetter wird, ziehen die Herren einen Sweater an und nehmen einen Morgenzettel, bestehend aus

Kaffee und Apfelsinenast, im Freien ein. Dann badet Herbert Hoover kalt und frühstückt kräftig.

Zwanzig Minuten vor neun begibt sich der Präsident an die Arbeit. Er unterschreibt täglich rund hundert Dokumente und Briefe, die ihm vorgelegt werden. Dienstag und Freitag von halb elf bis zwölf Uhr ist Ministerratssitzung beim Präsidenten. Am Mittwoch nachmittag von zwei bis vier Uhr wird Audienz gewährt, und Herbert Hoover hat das zweifelhafteste Vergnügen, bis zu achthundert ihm meist wildfremden Menschen die Hand zu drücken. Seit er kurz nach Uebernahme seines Amtes an einem Nachmittage insgesamt 2700 „Spatschandos“ auszustellen hatte, hat man diese „Massenunters“ erheblich eingeschränkt. Immerhin ist sie auch heute noch so verbreitet, daß Hoover, als er sich kürzlich von seiner Schwester in Santa Monica verabschiedete hatte, von dem vielen Händeschütteln eine geschwellene Hand bekommen hatte und sie zielgenau nur unter Schmerzen bewegen konnte.

Selbstamerweise ist Herbert Hoover der erste amerikanische Präsident, der auf seinem Arbeitstisch einen Fernsprecher hat. Er benutzt ihn fleißig. Man hat Vorlesungen getroffen, daß kein Gespräch des Präsidenten unterbrochen oder abgehört werden kann. Er selbst verwendet große Sorgfalt auf seine Reden. Wenn andere reden, wirkt er allerdings meist zerstreut und trübelt in der Regel allerlei geometrische Figuren auf ein Blatt Papier. Zwischen neun und zehn Uhr morgens erscheinen Hoovers drei Sekretäre zum Vortrag. An drei Tagen der Woche empfängt der Präsident, der sich früher durch den sogenannten „White House Spokesman“ vertreten ließ, persönlich die Berichterstatter der in- und ausländischen Presse. Er selbst liest täglich dem Herrn Stabschef vorgelagten Kurzen

Zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man



zur Bereitung vorzüglicher Fleischbrühe nimmt man

MAGGI'S Fleischbrühe-Würfel